



Spruch beim Auflegen des Weihrauchs

Weihrauchgabe

Nun wird Weihrauch aufgelegt und vor den Altar – Sinnbild für die Gegenwart Christi inmitten der Versammlung - gebracht:

V: Wie der Duft des Weihrauchs diesen Raum erfüllt,
so durchdringe Christi Liebe unser Leben.
Mit seiner Hingabe vereint steige unser Lobpreis wie Weihrauch
zu dir empor, als Opfer und Gabe dir zum Wohlgeruch.

© APG 2010 (nach Hans Jakob Becker und Albert Gerhards)

Für den Abdruck der Texte in Publikationen, die nicht ausschließlich für den einmaligen liturgischen Gebrauch bestimmt sind, bedarf es einer schriftlichen Einwilligung des Liturgiereferates der Erzdiözese Wien.

Um dieses große Werk voll zu verwirklichen, ist Christus seiner Kirche immerdar gegenwärtig, besonders in den liturgischen Handlungen. Gegenwärtig ist er im Opfer der Messe sowohl in der Person dessen, der den priesterlichen Dienst vollzieht, wie vor allem unter den eucharistischen Gestalten. Gegenwärtig ist er mit seiner Kraft in den Sakramenten, sodass, wenn immer einer tauft, Christus selber tauft. Gegenwärtig ist er in seinem Wort, da er selbst spricht, wenn die heiligen Schriften in der Kirche gelesen werden. Gegenwärtig ist er schließlich, wenn die Kirche betet und singt, et, der gesprochen hat: Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen. Mit Recht gilt also die Liturgie als Vollzug des Priesteramtes Jesu Christi; durch sinnenfällige Zeichen wird in ihr die Heiligung des Menschlichen bezeichnet und in je eigener Weise bewirkt und vom mystischen Leib Jesu Christi, daher dem Haupt und den Gliedern, der gesamte öffentliche Kult vollzogen. Infolgedessen ist jede liturgische Feier als Werk Christi des Priesters und seines Leibes, der die Kirche ist, in vorzüglichem Sinn heilige Handlung, deren Wirksamkeit kein anderes Tun der Kirche an Rang und Maß erreicht. II. Vatikanisches Konzil, Konstitution über die Heilige Liturgie, Sacrosanctum Concilium Nr. 7